

# Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2008/09

## Trend zu höheren Bildungsabschlüssen hält an



Von Bettina Link

Umfassende Informationen zu Schulen, Schülerinnen und Schülern, Absolventinnen und Absolventen sowie pädagogischem Personal werden jährlich zu Beginn eines jeden Schuljahres an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen erfragt. Das Erhebungsprogramm orientiert sich dabei zum einen an Vorgaben der Kultusministerkonferenz und zum anderen am landeseigenen Informationsbedarf. Die aus der Schulstatistik ermittelten Daten sind eine wichtige Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen und Planungen. Sie werden zudem intensiv in der Bildungsforschung genutzt und nicht zuletzt auch für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet.

### Gesamtschülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen seit fünf Jahren rückläufig

Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen sinkt um 1,3%

Zu Beginn des Schuljahres besuchten insgesamt 469 174 Schülerinnen und Schüler die 1 618 allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Das waren 5 976 Kinder und Jugendliche weniger als ein Jahr zuvor (-1,3%).

Das aktuelle Schuljahr 2008/09 ist damit bereits das fünfte in Folge, in dem sinkende Gesamtschülerzahlen zu verzeichnen sind. Hauptursache hierfür ist der demografische Wandel und der damit einhergehende Rückgang der Bevölkerung im schulpflichtigen Alter. Dieser resultiert aus den seit Jahren konstant niedrigen Geburtenzahlen, die nicht zuletzt auf die zunehmend schwächer besetzten Elternjahrgänge zurückgeführt werden können.

In den einzelnen Schulstufen entwickelten sich die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren unterschiedlich. Während im Primarbereich (Klassenstufen 1 bis 4) ein Rückgang bereits seit Ende der 1990er-Jahre festzustellen ist, sinken die Schülerzahlen im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) erst seit dem Schuljahr 2004/05. Die Sekundarstufe II (Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 11 bis 13) weist demgegenüber zurzeit noch steigende Schülerzahlen auf. Hintergrund hierfür ist zum einen die noch relativ gute Besetzung der entsprechenden Altersjahrgänge. Zum anderen spielen in dieser Schulstufe neben den demografischen Faktoren auch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sowie individuelle Bildungsentscheidungen eine große Rolle. Insbesondere der anhaltende Trend zu höheren allgemeinbildenden Abschlüssen wirkt positiv auf die Schülerzahlen in der Oberstufe.

Steigende Schülerzahlen in der Sekundarstufe II

T 1

## Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2008/09 nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Vorschulische Ausbildung/ Schulart	Insgesamt			Schülerinnen		Schüler		Mit Migrations- hintergrund	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	in %						
Schul- und Förderschul- kindergärten	989	72	7,9	346	35,0	643	65,0	.	.
Grundschulen	156 294	-3 895	-2,4	75 729	48,5	80 565	51,5	26 635	17,0
Hauptschulen	33 351	-3 104	-8,5	14 680	44,0	18 671	56,0	6 839	20,5
Realschulen	67 133	-801	-1,2	33 241	49,5	33 892	50,5	7 287	10,9
Regionale Schulen	31 330	-1 016	-3,1	14 102	45,0	17 228	55,0	3 834	12,2
Duale Oberschulen	6 364	-218	-3,3	2 838	44,6	3 526	55,4	974	15,3
Gymnasien	137 110	2 665	2,0	73 802	53,8	63 308	46,2	8 164	6,0
Integrierte Gesamtschulen	17 692	928	5,5	8 840	50,0	8 852	50,0	1 870	10,6
Freie Waldorfschulen	2 390	-6	-0,3	1 262	52,8	1 128	47,2	52	2,2
Kollegs und Abendgymnasien	653	-56	-7,9	308	47,2	345	52,8	26	4,0
Förderschulen	15 868	-545	-3,3	5 927	37,4	9 941	62,6	2 161	13,6
Insgesamt	469 174	-5 976	-1,3	231 075	49,3	238 099	50,7	57 842	12,3

## Mehr Einschulungen durch Verlegung des Stichtages

Zahl der Einschulungen steigt um 3,1%

Im August 2008 wurden 39 524 Kinder an den Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Förderschulen in Rheinland-Pfalz eingeschult.<sup>1)</sup> Die Zahl Schulanfängerinnen und Schulanfänger lag damit 3,1% über dem Wert des Vorjahres. Diese Zunahme steht im Kontrast zur demografischen Entwicklung und geht zurück auf die 2008 erfolgte Verlegung des Einschulungsstichtages vom 28. Juni auf den 31. August. Durch diese Verlegung wurden im Jahr 2008 erstmals auch jene Kinder schulpflichtig, die erst im Juli oder August 2008 das sechste Lebensjahr vollendeten. Rein rechnerisch erhöhte sich hierdurch die Zahl der erstmals schulpflichtigen Kinder um 16,7% (zwei Zwölftel). Tatsächlich war die Zahl der regulär an Grundschulen eingeschulten Kinder in diesem Schuljahr um 14,6% höher als im Vorjahr.

1) Darunter 275 Zurückstellungen vom vorherigen Schuljahr.

Der Anteil der vorzeitigen Einschulungen an Grundschulen (4,6% der Schulanfänger) ging dagegen erstmals seit sieben Jahren deutlich zurück. Ihr Anteil hatte in den vergangenen zehn Jahren merklich zugenommen und lag im Jahr 2007 bei fast 12%.

Anteil der vorzeitigen Einschulungen gesunken

Angestiegen ist – sicherlich auch in Konsequenz der Verlegung des Einschulungsstichtages – in diesem Jahr die Zahl der Kinder in Schul- und Förderschulkindergärten (+7,9%). In diesen Einrichtungen werden schulpflichtige Kinder betreut, die mangels Schulreife vorübergehend vom Schulbesuch zurückgestellt sind.

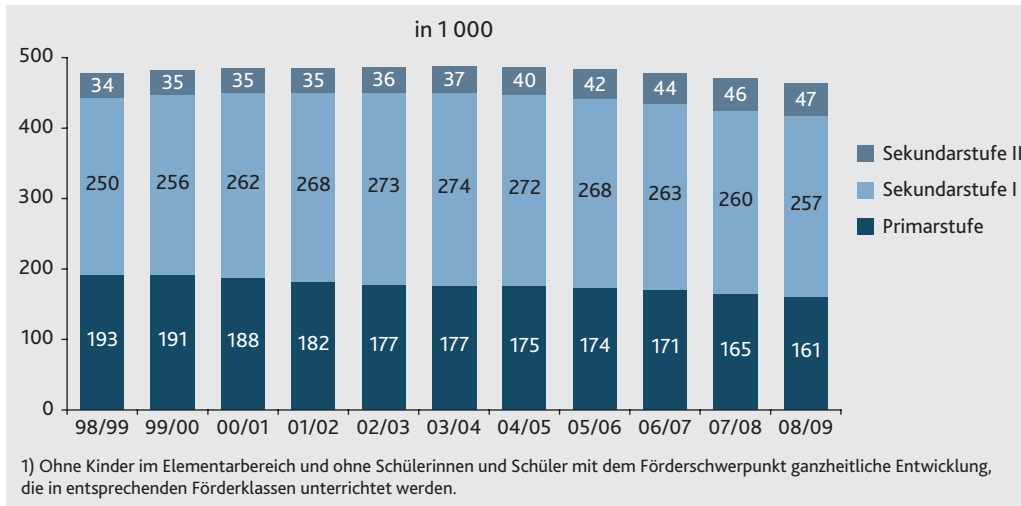
## Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund ist nach der Definition der Kultusministerkonferenz bei Schülerinnen und Schülern anzunehmen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

1. keine deutsche Staatsangehörigkeit,
2. nichtdeutsches Geburtsland,
3. nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

G 1

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 1998/99–2008/09 nach Schulstufen<sup>1)</sup>



Kinder mit Migrationshintergrund häufiger verspätet eingeschult

Schon bei der Einschulung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Ähnlich wie in den Vorjahren, war der Anteil der verspäteten Einschulungen an Grundschulen bei Kindern mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich hoch (7,4%). Vergleichsweise gering fiel bei diesen Kindern dagegen der Anteil der vorzeitig Eingeschulten (2,8%) aus.

Darüber hinaus wurden, wie auch in der Vergangenheit, Jungen häufiger verspätet und seltener vorzeitig eingeschult als Mädchen.

Weniger Grundschülerinnen und -schüler

2,4% weniger Grundschüler

Die Primarstufe umfasst die Klassenstufen 1 bis 4. Hier werden die Kinder in das schulische Lernen eingeführt und damit die Grundlagen für die weitere schulische Bildung geschaffen. Gut 97% der Schülerinnen und Schüler besuchen in diesem Bildungsabschnitt eine der 988 Grundschulen. Diese werden in Rheinland-Pfalz entweder eigenständig oder aber organisatorisch ver-

bunden mit Hauptschulen bzw. Regionalen Schulen geführt. Im Schuljahr 2008/09 gab es 156 294 Grundschülerinnen und -schüler (-2,4%). Gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen hat die Schülerzahl in der Primarstufe der Freien Waldorfschulen. Sie liegt derzeit bei 748 und ist im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl in der Primarstufe sehr gering (0,5%). Nahezu unverändert ist in diesem Schuljahr der Anteil der Kinder im Primarbereich, die eine Förderschule besuchen (2,3%).

Mehr als ein Drittel aller Grundschüler erhielten Gymnasialempfehlung

In Rheinland-Pfalz erhalten Grundschülerinnen und Grundschüler zum Ende des vierten Schuljahres eine Empfehlung zur weiteren Schulwahl. Im Jahr 2008 entfielen fast 30% aller Empfehlungen auf die Hauptschule, 32,5% auf die Realschule und knapp 37% auf das Gymnasium. Diese drei Bildungsgänge können jeweils an unterschiedlichen weiterführenden Schulen besucht werden. Da die Grundschulempfehlung in Rheinland-Pfalz

Fast 37% aller Viertklässler erhalten Gymnasialempfehlung

T 2

Schulanfängerinnen und Schulanfänger 1998–2008 nach Einschulungsart und Schulart

Ein- schulungs- jahr	Insgesamt	Grundschulen							Freie Waldorf- schulen	Förder- schulen	
		insgesamt		vorzeitig		regulär		verspätet <sup>1)</sup>			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
1998	47 039	45 952	1 539	3,3	41 405	90,1	3 008	6,5	169	918	
1999	45 576	44 509	1 720	3,9	39 905	89,7	2 884	6,5	168	899	
2000	44 498	43 449	1 650	3,8	38 854	89,4	2 945	6,8	149	900	
2001	42 273	41 241	1 822	4,4	36 822	89,3	2 597	6,3	160	872	
2002	42 537	41 520	2 160	5,2	36 819	88,7	2 541	6,1	164	853	
2003	44 943	43 875	2 656	6,1	39 109	89,1	2 110	4,8	158	910	
2004	43 573	42 408	3 374	8,0	36 760	86,7	2 274	5,4	149	1 016	
2005	41 253	40 130	3 523	8,8	34 544	86,1	2 063	5,1	166	957	
2006	40 275	39 189	3 571	9,1	33 746	86,1	1 872	4,8	163	923	
2007	38 336	37 222	4 409	11,8	30 380	81,6	2 433	6,5	170	944	
2008	39 524	38 350	1 746	4,6	34 825	90,8	1 779	4,6	165	1 009	

1) Einschließlich wiederholt Eingeschulte.

T 3

Schulanfänger an Grundschulen 2008 nach Einschulungsart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Einschulungsart	Insgesamt		Mädchen		Jungen		Mit Migrations- hintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Regulär	34 825	90,8	16 744	90,7	18 081	90,9	5 499	89,8
Verspätet <sup>1)</sup>	1 779	4,6	640	3,5	1 139	5,7	450	7,4
Vorzeitig	1 746	4,6	1 076	5,8	670	3,4	172	2,8
Insgesamt	38 350	100	18 460	100	19 890	100	6 121	100

1) Einschließlich wiederholt Eingeschulte.

nicht bindend ist, können die Eltern bei der Schulwahl vom Votum der Grundschule abweichen. In diesem Schuljahr wichen jeweils rund ein Fünftel der Eltern von den für Haupt- bzw. Realschulbildungsgänge empfohlenen Kindern von der Grundschulempfehlung ab. Bei Kindern mit Gymnasialempfehlung kam dies relativ selten vor. Insgesamt wechselten im vergangenen Schuljahr 38,9% aller Grundschülerinnen und -schüler auf ein Gymnasium. Noch vor zehn Jahren lag dieser Anteil unter 30%.

**Großes Angebot an Schularten in der Sekundarstufe I**

Die Sekundarstufe I baut auf den Bildungsergebnissen der Primarstufe auf und umfasst die Klassenstufen 5 bis 10. Sie hat die Aufgabe, allen Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Grundbildung zu vermitteln. In den verschiedenen Schularten der Sekundarstufe I kann nach erfolgreichem Abschluss der 9. Klasse der Hauptschulabschluss und nach dem erfolgreichen Abschluss der 10. Klasse der qualifizierte

Schülerzahl in der Sekundarstufe I um 1,1% gesunken

**T 4** Grundschulempfehlungen und tatsächliche Schulwahl im Jahr 2008

Tatsächliche Schulwahl \ Grundschulempfehlung	Insgesamt		Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Keine	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hauptschule	4 417	10,8	4 206	34,3	126	0,9	11	0,1	74	25,2
Realschule	9 368	22,8	2 105	17,2	6 836	51,3	427	2,8	-	-
Gymnasium	15 978	38,9	111	0,9	2 672	20,1	13 195	87,1	-	-
Schulartübergreifende Orientierungsstufe	2 396	5,8	379	3,1	1 104	8,3	913	6,0	-	-
Integrierte Gesamtschule	3 133	7,6	1 095	8,9	1 476	11,1	541	3,6	21	7,1
Regionale Schule	4 564	11,1	3 551	28,9	957	7,2	39	0,3	17	5,8
Duale Oberschule	923	2,2	764	6,2	134	1,0	13	0,1	12	4,1
Sonstige	245	0,6	60	0,5	13	0,1	2	0,0	170	57,8
Insgesamt	41 024	100	12 271	100	13 318	100	15 141	100	294	100

**T 5** Schüler der Klassenstufe 8 im Schuljahr 2008/09 nach Schulart, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulart	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasium	15 299	34,4	8 125	37,9	7 174	31,1	954	16,9
Realschule	11 069	24,9	5 454	25,4	5 615	24,3	1 178	20,9
Hauptschule	6 983	15,7	2 984	13,9	3 999	17,3	1 842	32,7
Regionale Schule	5 736	12,9	2 498	11,6	3 238	14,0	908	16,1
Integrierte Gesamtschule	2 330	5,2	1 110	5,2	1 220	5,3	264	4,7
Förderschule	1 632	3,7	595	2,8	1 037	4,5	280	5,0
Duale Oberschule	1 281	2,9	589	2,7	692	3,0	197	3,5
Freie Waldorfschule	179	0,4	89	0,4	90	0,4	6	0,1
Insgesamt	44 509	100	21 444	100	23 065	100	5 629	100

Sekundarabschluss I (früher mittlere Reife) erlangt werden. Letzterer berechtigt bei entsprechenden Leistungen zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Derzeit besuchen 256 862 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I. Das sind 1,1% weniger als im Vorjahr. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei 11,4%.

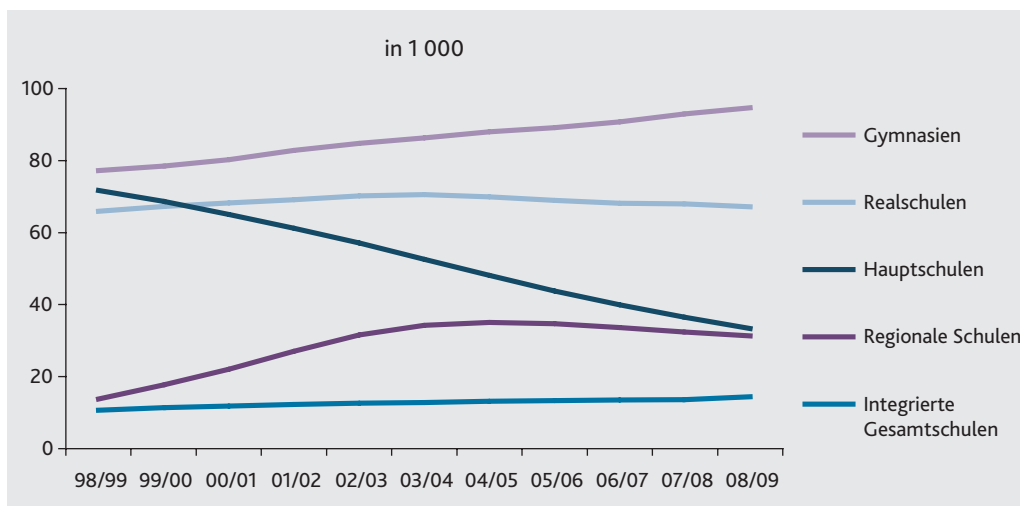
In der Vergangenheit war der Sekundarbereich I zahlreichen Strukturänderungen unterworfen, die über die Jahre zu einer sehr starken Ausdifferenzierung der rheinland-

pfälzischen Schullandschaft geführt haben. Derzeit kann die Sekundarstufe I an Hauptschulen, Regionalen Schulen, Realschulen, Integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Dualen Oberschulen und an Freien Waldorfschulen besucht werden. Daneben werden an 141 Förderschulen körperlich, geistig oder seelisch beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Tabelle 5 zeigt die Verteilung der Schülerschaft der 8. Klassenstufe auf die einzelnen Schularten. Deutliche Unterschiede offen-

G 2

### Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in den Schuljahren 1998/99–2008/09 nach ausgewählten Schularten



Kinder mit  
Migrations-  
hintergrund an  
Gymnasien un-  
terrepräsentiert

baren sich zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. So besuchen Kinder mit Migrationshintergrund relativ häufig Hauptschulen und Regionale Schulen, sind aber an Gymnasien unterrepräsentiert. Ähnliche Unterschiede gibt es, wenn auch in geringerem Maße, zwischen männlichen und weiblichen Schülern.

Auch in diesem Schuljahr setzt sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fort, nach der die Schülerzahlen an Gymnasien steigen und an Hauptschulen sinken.

Realschule plus

Ab dem Schuljahr 2009/10 stehen erneut einschneidende Veränderungen im Sekundarbereich I an. Bereits im kommenden Schuljahr werden – entsprechend dem am 1. August 2009 in Kraft tretenden Landesgesetz zur Änderung der Schulstruktur – 122 sogenannte Realschulen plus eingerichtet. Diese bieten entweder in kooperativer oder in integrativer Form sowohl den Haupt- als auch den Realschulbildungsgang an. Eigenständige Hauptschulen soll es in Rheinland-Pfalz ab dem Schuljahr 2013/14 nicht mehr geben. Diese Entscheidung ist

Ab 2013/14  
keine Haupt-  
schulen mehr

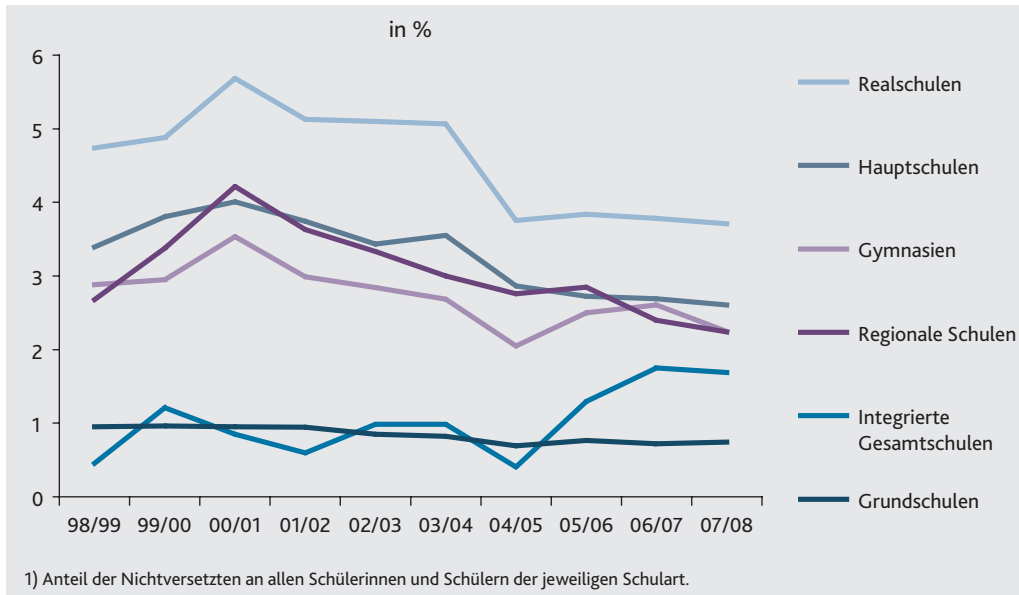
auch eine Reaktion darauf, dass die Hauptschulen in den vergangenen Jahren stark an Akzeptanz verloren haben. Zudem soll die Schulstrukturreform dazu beitragen, mehr Jugendliche zu (höheren) Abschlüssen zu führen. Zu diesem Zweck wurde auch die Möglichkeit geschaffen, einer Realschule plus bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine Fachoberschule anzugliedern. Diese führt innerhalb von zwei Jahren zur Fachhochschulreife.

#### Integrierte Gesamtschulen gewinnen an Bedeutung

Der Sekundarbereich II umfasst sowohl allgemeinbildende als auch berufsbildende Bildungsgänge. Im allgemeinbildenden Bereich erstreckt sich die Sekundarstufe II auf die Jahrgangsstufen 11 bis 13, die sogenannte gymnasiale Oberstufe. Diese verfolgt das Ziel, die Jugendlichen auf ein erfolgreiches Studium oder eine Berufsausbildung vorzubereiten und führt nach bestandener Abiturprüfung zur allgemeinen Hochschulreife. Im Schuljahr 2008/09 besu-

G 3

Nichtversetztenquote<sup>1)</sup> an ausgewählten Schularten in den Schuljahren 1998/99–2008/09



7,2% besuchen die gymnasiale Oberstufe an einer Integrierten Gesamtschule

chen insgesamt 45 769 Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe (Mainzer Studienstufe) eines Gymnasiums oder einer Integrierten Gesamtschule (+2,6%). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die gymnasiale Oberstufe an einer Integrierten Gesamtschule besuchen, hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Er liegt mittlerweile bei 7,2%. Wie auch in den Vorjahren ist die deutliche Mehrheit der Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe weiblich (56,4%). Deutlich unterrepräsentiert sind noch immer Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ihr Anteil beträgt derzeit 6,8%.

**Zahl der Nichtversetzten in allen Schularten rückläufig**

Schon seit Längerem wird die Praxis des „Sitzenbleibens“ in der Wissenschaft und der Politik kritisch hinterfragt. Dies gilt sowohl mit Blick auf den mit dieser Maßnahme verbundenen pädagogischen Effekt aber auch

im Hinblick auf die Kosten. Führende Bildungsverantwortliche halten Nichtversetzungen daher lediglich in Ausnahme- und Einzelfällen für angebracht. Gezielte individuelle Fördermaßnahmen und die bereits 1998/99 in Rheinland-Pfalz eingeführte Möglichkeit zur Nachprüfung für Nichtversetzte führten in den letzten Jahren in allen Schularten zu einem deutlichen Rückgang der Nichtversetztenquoten.

Ungeachtet des insgesamt rückläufigen Trends blieben aber dennoch deutliche Unterschiede zwischen den Schularten erhalten. Am häufigsten verfehlten Schülerinnen und Schüler der Realschule das Klassenziel, am seltensten von Nichtversetzungen betroffen sind Grundschüler.

Vergleichsweise häufig sind es Jungen sowie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die nicht in die nächste Klasse versetzt werden. Die Nichtversetztenquoten liegen hier insbesondere nach der Grundschulzeit deutlich über dem Durchschnitt.

Nichtversetzung an Realschulen am häufigsten

Jungen werden häufiger nicht versetzt als Mädchen

T 6

### Nichtversetzte im Schuljahr 2007/08 nach Schulstufe, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulstufe	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Migrationshintergrund	
	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Primarstufe	1 186	0,7	547	0,7	639	0,8	418	1,7
Sekundarstufe I	6 422	2,5	2 567	2,0	3 855	2,9	1 082	3,6
Sekundarstufe II <sup>2)</sup>	1 300	2,8	588	2,3	712	3,5	178	5,7
Insgesamt	8 908	1,9	3 702	1,6	5 206	2,2	1 678	2,9

1) Anteil der Nichtversetzten an allen Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Schulstufe. – 2) Einschließlich Kollegs und Abendgymnasien.

T 7

### Schulentlassene an allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2008 nach Abschlussarten, Geschlecht und Migrationshintergrund

Abschluss	Insgesamt		Abgängerinnen		Abgänger		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ohne Hauptschulabschluss <sup>1)</sup>	3 342	7,1	1 322	5,7	2 020	8,5	755	13,0
Hauptschulabschluss	11 405	24,4	4 714	20,5	6 691	28,2	2 174	37,5
Qualifizierter Sekundarabschluss I	18 484	39,5	9 348	40,6	9 136	38,5	1 944	33,5
Fachhochschulreife	782	1,7	413	1,8	369	1,6	124	2,1
Allgemeine Hochschulreife	12 731	27,2	7 241	31,4	5 490	23,2	807	13,9
Insgesamt	46 744	100	23 038	100	23 706	100	5 804	100

1) Einschließlich Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule.

#### Trend zu höheren Abschlüssen hält an, weniger Schüler ohne Abschluss

Gut 27% verlassen die allgemeinbildenden Schule mit Abitur

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen mit einem qualifizierten Sekundarabschluss I oder mit der allgemeinen Hochschulreife verließen, ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Erreichten 1998 lediglich 21,4% aller Abgängerinnen und Abgänger das Abitur, so waren es im Jahr 2008 schon gut 27%. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einen qualifizierten Sekundarabschluss I erlangten, stieg im selben Zeitraum um vier Prozentpunkte auf nun 39,5%. Hier macht sich der allgemeine Trend zu höheren Abschlüssen bemerkbar.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Hauptschulabschluss

verlassen, ist in den letzten zehn Jahren zurückgegangen. Er liegt momentan bei 7,1% und damit 2,6 Prozentpunkte unter dem Wert von 1998. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund verlassen die allgemeinbildenden Schulen relativ häufig ohne Schulabschluss. Mit 13% ist der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund fast doppelt so hoch, wie bei den übrigen Schülerinnen und Schülern.

Rund 7% verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss

#### Zahl der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen gestiegen

Die meisten Jugendlichen im Sekundarbereich II belegen Bildungsgänge mit beruflicher Ausrichtung. Im laufenden Schuljahr absolvieren 132 833 Schülerinnen und Schü-



T 8

Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2008/09 nach Schulform, Geschlecht und Migrationshintergrund

Schulform	Insgesamt		Schülerinnen		Schüler		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsschule ohne Berufsvorbereitungsjahr <sup>1)</sup>	82 812	2,4	32 003	38,6	50 809	61,4	11 080	13,4
Berufsvorbereitungsjahr	3 059	-8,2	1 160	37,9	1 899	62,1	679	22,2
Berufsfachschule	24 986	-3,3	13 134	52,6	11 852	47,4	4 775	19,1
Fachschule	10 520	2,7	5 990	56,9	4 530	43,1	1 208	11,5
Berufsoberschule I	1 720	2,8	569	33,1	1 151	66,9	206	12,0
Berufsoberschule II	746	2,5	424	56,8	322	43,2	78	10,5
Duale Berufsoberschule	2 108	17,8	836	39,7	1 272	60,3	278	13,2
Berufliches Gymnasium	6 882	8,0	3 226	46,9	3 656	53,1	1 222	17,8
Insgesamt	132 833	1,5	57 342	43,2	75 491	56,8	19 526	14,7

1) Duales Ausbildungssystem einschließlich Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag (279 im laufenden Schuljahr).

lern eine Ausbildung an einer berufsbildenden Schule (+1,5). Die Mehrheit von ihnen (62,3%) besucht im Rahmen der dualen Berufsausbildung eine Berufsschule.

Frauenanteil an berufsbildenden Schulen 43,2%

Frauen sind in den berufsbildenden Schulen traditionell unterrepräsentiert. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl beträgt in diesem Schuljahr 43,2%.

Deutliche Unterschiede bei der Berufswahl von Frauen und Männern

Besonders gering sind die Frauenanteile in der Berufsoberschule I (33,1%) und im Berufsvorbereitungsjahr (37,9%). Dies liegt u. a. daran, dass Frauen schon die allgemeinbildenden Schulen häufiger mit einem höherwertigen allgemeinbildenden Abschluss verlassen als Männer. Die relativ hohen Frauenanteile an Fachschulen (56,9%) und an Berufsfachschulen (52,6%) gehen vor allem auf die dort angebotenen Bildungsgänge im sozialen Bereich zurück.

In der Wahl ihrer Ausbildungsberufe unterscheiden sich junge Frauen und Männer auch in diesem Jahr deutlich. Der häufigste Ausbildungsberuf bei Berufsschülerinnen ist, wie

auch im letzten Jahr, der der Bürokauffrau. Die meisten männlichen Berufsschüler werden in diesem Jahr zum Elektroniker ausgebildet. Im letzten Jahr stand bei ihnen noch der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers an erster Stelle.

**Berufsbildende Schulen wichtig auch bei der Vermittlung allgemeiner Bildung**

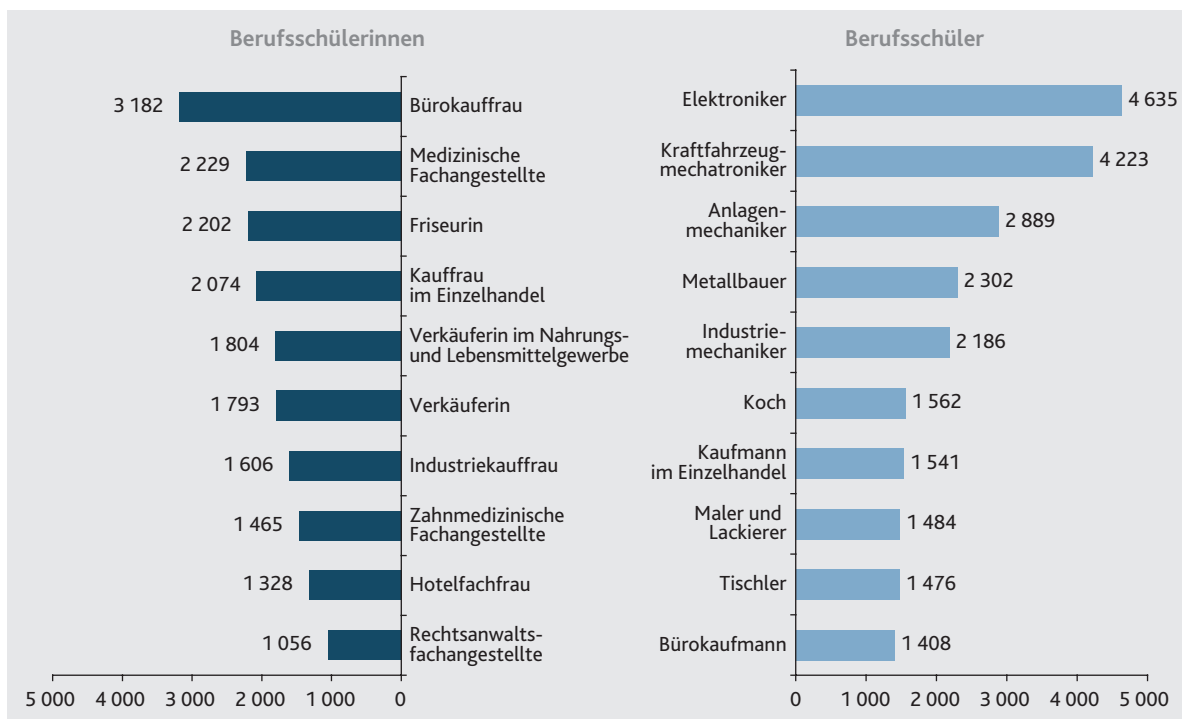
An berufsbildenden Schulen wird nicht ausschließlich berufliche Bildung vermittelt. Eine wichtige Zusatzfunktion liegt hier in der Vermittlung allgemeinbildender Abschlüsse. Vom Hauptschulabschluss über die mittlere Reife bis hin zur allgemeinen Hochschulreife können alle allgemeinen Bildungsabschlüsse auch an berufsbildenden Schulen erlangt werden. Im Jahr 2008 verließen 56 302

**Hinweis**

Ausführlichere Informationen zur Wahl der Ausbildungsberufe finden Sie in diesem Heft in der Rubrik „kurz + aktuell“ ab Seite 322.

G 4

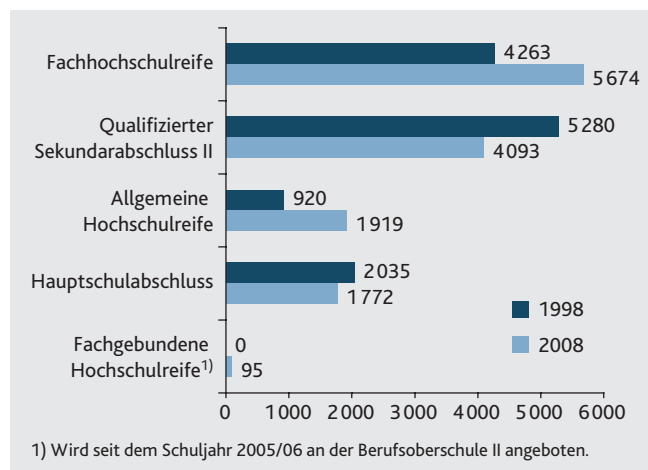
Die zehn häufigsten Ausbildungsberufe von Berufsschülern im Schuljahr 2008/09 nach Geschlecht



Schülerinnen und Schüler die Einrichtungen der beruflichen Bildung, darunter 13 553 mit einem allgemeinbildenden Abschluss. Diesen erlangten sie teilweise sogar zusätzlich zu einem Berufsabschluss.

G 5

An berufsbildenden Schulen erworbene allgemeinbildende Abschlüsse 1998 und 2008



Studienberechtigtenquote auf 43,8% gestiegen

Mehr als ein Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen (einschließlich Fachhochschulreife) wurden im vergangenen Jahr an berufsbildenden Schulen erlangt (36,3%). Zusammen mit den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen ergibt sich für das Jahr 2008 eine Studienberechtigtenquote von 43,8%. Vor zehn Jahren lag dieser Wert erst bei 33,4%.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt an, welcher Anteil eines durchschnittlichen Jahrgangs eine Hochschulzugangsberechtigung erworben hat. Dazu wird die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Jahres, die die Fachhochschulreife, die fachbezogene oder die allgemeine Hochschulreife erlangt haben, auf einen Durchschnittsjahrgang der 18- bis unter 21-Jährigen bezogen.

### Fast jede zweite Lehrkraft älter als 50 Jahre

An Grundschulen lehren überwiegend Frauen

An den allgemeinbildenden Schulen unterrichten derzeit 34 546 hauptamtliche Lehrkräfte, die Mehrheit von ihnen in „Vollzeit“ (57,9%). Mehr als zwei Drittel des Lehrpersonals sind Frauen (67,9%). Insbesondere an Grundschulen sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt (87,4%). Etwas ausgeglichener ist das Geschlechterverhältnis an Gymnasien (Frauenanteil: 52,1%). Neben einer im Zeitvergleich fortschreitenden Feminisierung ist auch eine zunehmende Alterung des Lehrpersonals festzustellen. Mittlerweile sind 44,6% der hauptamtlich beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen 50 Jahre und älter.

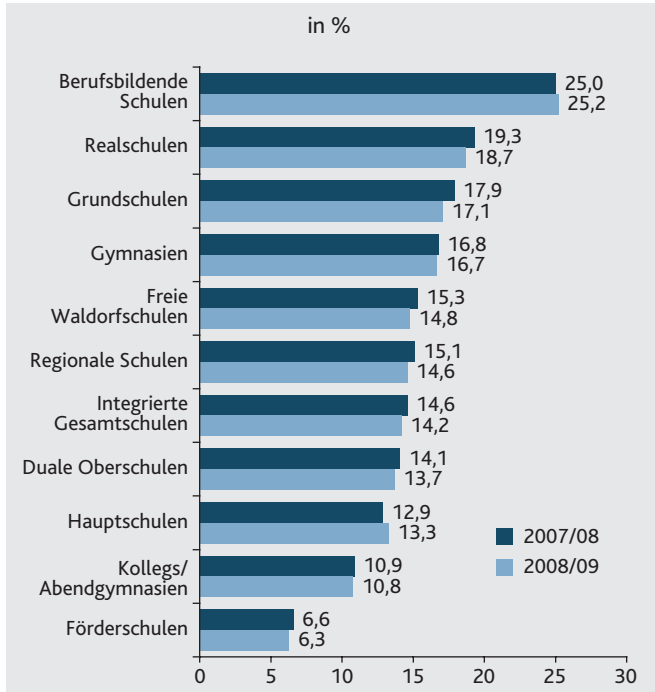
In den nächsten 10 bis 15 Jahren geht fast die Hälfte der Lehrkräfte in den Ruhestand

Im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen ist die Mehrheit der 5 706 hauptamtlichen Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen männlich (58,6%). Auch Vollzeitbeschäftigte sind an den berufsbildenden Schulen mit einem Anteil von 66,7% deutlich stärker vertreten. Die Altersstruktur der Lehrerinnen und Lehrer fällt dabei noch etwas ungünstiger als an den allgemeinbildenden Schulen aus. So liegt der Anteil der 50 Jahre und älteren hauptamtlichen Lehrerinnen und Lehrer bei 48,8%. D. h., in den nächsten 10 bis 15 Jahren wird fast die Hälfte der Lehrkräfte in den Ruhestand gehen.

### Betreuungsrelation an Grundschulen günstiger als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Relation von Schülern zu Lehrern an den verschiedenen Schularten unterschiedlich entwickelt. So kommen an den berufsbildenden Schulen derzeit 25,2 Schülerinnen und

G 6 Schüler-Lehrer-Relation in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 nach ausgewählten Schularten



Schüler auf eine sogenannte „Vollzeitlehrereinheit“ (+0,2). Im allgemeinbildenden Bereich wiesen Grundschulen mit 17,1 und Realschulen mit 18,7 Schülern je Lehrkraft deutlich günstigere Betreuungsrelationen als im Vorjahr auf. An Hauptschulen verschlechterte sich die Betreuungsrelation gegenüber dem Vorjahr von 12,9 auf 13,3 Schüler je Lehrkraft.

**Vollzeitlehrereinheit**  
 Vollzeitlehrereinheiten werden errechnet, um die Unterrichtsversorgung der von Vollzeit- und Teilzeitlehrkräften erteilten Unterrichtseinheiten normiert auf fiktive Vollzeitkräfte abbilden zu können. Hierzu werden die Wochenstunden der hauptamtlichen/hauptberuflichen Teilzeitkräfte und der nichthauptberuflichen Lehrkräfte in Vollzeitlehrerfälle umgerechnet und zu den tatsächlich vorhandenen Vollzeitlehrkräften addiert.

Schüler-Lehrer-Relation variiert zwischen den verschiedenen Schularten

Die Höhe der Schüler-Lehrer-Relationen wird im Wesentlichen durch das unterschiedliche Aufgabenspektrum und die unterschiedlichen Grundvoraussetzungen an den einzelnen Schularten bestimmt. Daher ergeben sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten. So werden beispielsweise an Förderschulen relativ wenige Kinder je Lehrkraft betreut, während die Schüler-Lehrer-Relation an berufsbildenden Schulen traditionell sehr hoch liegt.

### Fazit

Auch in diesem Jahr setzt sich der demografisch bedingte Schülerrückgang an allgemeinbildenden Schulen fort. Betroffen sind vor allem die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Gegenläufig ist die Entwicklung an Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen. Diese profitieren von dem fortwährenden Trend zu höheren Schulabschlüssen

und verzeichnen steigende Schülerzahlen. Sowohl in den allgemeinbildenden als auch in den berufsbildenden Schulen zeigt sich ein anhaltender Bedarf zur besseren Integration und Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund. Diese durchlaufen das Schulsystem noch immer mit deutlich geringerem Erfolg als Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Einen leichten Schülerzuwachs verzeichnen in diesem Schuljahr die berufsbildenden Schulen. Diese leisten neben der beruflichen Qualifizierung auch einen wichtigen Beitrag bei der Vermittlung allgemeinbildender Abschlüsse. So wurden im vergangenen Jahr mehr als ein Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen an berufsbildenden Schulen erlangt.

Bettina Link, Diplom Soziologin, Mag. rer. publ., ist Referentin im Referat Bildung.